



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ/PATRIMOINE SUISSE
WAKKERPREIS 2018

Im Tal der Könige

In vielen Dörfern der sogenannten Peripherie weicht die langjährige Krisen-einer Aufbruchstimmung. Zwischen Geschichte und Inszenierung zeigt das Surses beispielhaft, wie sich eine Gegend neu erfinden kann.

Es gibt im Surses den schönen Brauch des Sternsingens. Dabei ziehen die Kinder an Epiphanie, als Könige verkleidet und einen leuchtenden Stern tragend, von Haus zu Haus und verkünden den Menschen die Geburt des Erlösers. Diese Tradition kennen wir auch in der Surselva, wo ich aufgewachsen bin. Sie gehört wie andere Bräuche zur DNA Katholischbündens. Dabei unverzichtbar: die Lust am Schauspiel, am Gesang, ein gerüttelt Mass an Pomp und ein Schuss Glamour.

Nichts davon beherrschten wir Heranwachsenden wirklich gut. Aber wir zelebrierten uns umso inbrünstiger. Ich mochte sie, diese Mischung aus Teamgeist, Aufregtheit und Stolz angesichts des jährlich wiederkehrenden Ausnahmezustands.

Für einmal waren wir Kinder sprichwörtlich die Könige im Dorf. Selbst im Gourmetrestaurant hatten wir das Sagen. Die auswärtige Hautevolee, die sich dort verköstigte, sah sich überrascht uns unvermittelt aufkreuzenden Sternsängern ausgeliefert. Es waren dieselben ahnungslosen Gäste, die Monate zuvor mit ihren Porsches in eine von bewaffneten Halbwüchsigen angeführte Prozession hineinfuhren. Keine Frage, wer weichen musste.

Das Revival des Bergdorfs

Man hört oft, die Dörfer, in denen wir als Kinder König und Soldat spielen durften, hätten keine Potenziale. Gut, mit Wohlwollen gibt es etwas sanften Tourismus. Diese Alternativlosigkeit hat man uns so lange eingeschärft, bis klar wurde: Wir vom Outback sind die Kaninchen. Und die Konzepte der Ökonomen und Standort-

förderer sind die Augen der Schlange, die wir anzustarren haben.

Es ist keine schlechte Fügung, haben Touristiker vor Jahren das Bergdorf fürs Marketing entdeckt. Nicht Dörfer wie das mondäne St. Moritz. Auch nicht Dörfer wie Savognin, wo der Plauschtourismus vor sich hinplätschert. Sondern die versteckten Orte dazwischen. Die Schlaraffenländer des Authentischen, wo in Wahrheit noch nie viel Milch und Honig flossen, dafür viele Tränen im Angesicht von Armut und Abwanderung. Ich habe sie selbst gesehen. In den letzten Jahren geschah überhaupt Sonderbares. Irgendwo zwischen heiler Welt und Lädelisten, Schellen-Ursli und Entschleunigung, Fusionsängsten und Caminada-Architektur erwachte auch im entlegensten Dorf ein neuer Geist. Eine diffuse Melange, die Unvorstellbares Wirklichkeit werden liess. In ihr gingen der kauzige Lokalhistoriker und der gewiefte Zweitwohner eine Liaison ein. Die gemeinsame Mission: die Renaissance des Dorfs.

Darf man das sagen? Die Einheimischen wurden zu Touristen ihrer eigenen Dörfer und ihrer eigenen Geschichte. In der Dorfbeiz, nun zum rauchfreien Erlebnisrestaurant hergerichtet, hängen über den Köpfen der Alteingesessenen keine Jagdtrophäen mehr. Sondern Fotos ihrer selbst, als sie noch König und Soldat spielten, noch ungelenke, aber stolze Tänzer auf einer Bühne ohne Beifall klatschender Touristen waren.

Gelebte Partizipation

Schmal ist in den Bergen der Grat zwischen Verkauf und Ausverkauf. Die Nova Fundaziun Origen meistert diese Gratwanderung

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 32
Fläche: 112'446 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 69782142
Ausschnitt Seite: 2/4

bravourös. Denn sie macht Ernst mit ihren Königen und Soldaten. Sie biedern sich nicht als Staffage im touristischen Hofstaat an. Sondern spielen gleich selbst die Hauptrollen. Überall zwischen Crap Ses und Piz Lagrev packen sie mit an: als Schreiner und als Statistin, als Chauffeur und als Solistin. Sie sind Helden auf und hinter der Bühne, die sie sich selbst gezimmert haben und die ihnen die Welt bedeutet. Da bleibt kein Platz für Dörfli-Nostalgie.

Auf dieser Bühne spielt stattdessen eine Realität, die dem Schlange-und-Kaninchen-Spiel der Wirtschaftsexperten ein Schnippchen schlägt. Eine Realität, die real wurde, indem sie zu träumen wagten. Die Inszenierung von Origen ist glaubwürdig, weil sie keine ist. Und sie ist stark. So stark, dass wir nicht anders können, als zu ihrem Lied zu applaudieren.

Es ist ein Lied, dessen Refrain gut klingt: Wir stehen nicht mit dem Rücken zur Wand. Sondern auferstehen im Sog der Geschichte, die uns lehrt, wer wir sind und was wir können. Fortschritt? Liegt in der Rückbesinnung. Das ist der beste Patriotismus. Weil er ohne Pathos auskommt. Und trotzdem ansteckt.

Aufbruch statt Schwermut

Ich habe neulich einen guten Freund getroffen. Er war einer der letzten Lehrer von Tinizong. Das Dorf liegt einen Steinwurf von Savognin entfernt. Schule und Gemeindeverwaltung wurden in den letzten Jahren dorthin verlegt, ins Zentrum der fusionierten Talgemeinde.

Nicht nur die Kinder und Könige von Tinizong hat mein Freund unterrichtet. Zehn Jahre lang hat er auch den Kirchenchor geleitet. Zum Abschied hat man ihm eine Feier ausgerichtet. Ich war dabei. Der Abschied fiel dem Dirigenten schwer, und er fiel den Sängern schwer. Aber das Fest war nicht schwermütig. Jemand hielt eine Rede. Ich weiss nicht mehr genau worüber.

Doch ich weiss noch, dass es der Aufbruch in Menschengestalt war, der da sprach. Es war Giovanni Netzer.

Die Turnhalle von Tinizong, in der wir damals gefeiert haben, ist heute ein Restaurant mit Dorfladen. Die Betreiber haben sich in einem Verein organisiert. Er trägt den sinnigen Namen «La Scuntrada»: die Begegnung. Auch andernorts im Surses wird es gut. In Mulegns ist man um die Übernahme des altehrwürdigen Hotels Löwen besorgt, eines wahren Bergpalastes. Und in Riom schlägt das Herz von Origen. Hier nutzt die Nova Fundaziun Origen eine ganze Reihe von Bauten für ihren Betrieb.

An all diesen Schauplätzen vermengen sich Inszenierung und Realität, Wunschdenken und Durchhaltewille. Dieser Drive stimmt den Abgesang der Randregion zu deren Hohelied um. Schweiss und Tränen werden dabei weder vergessen noch verklärt. Liegt darin die Melancholie dieser Gegend?

Vergangenem können wir nachtrauern. Darin sind, wie überall, wohl auch die Leute im Surses gut. Aber sie sind dessen auch etwas überdrüssig. Hier weiss man: Entscheidend ist, wie frisch Verflossenes in neu Entstehendes umgemünzt wird.

Was dürfen wir von den Sursettern lernen? Ihre Kernbotschaft liegt für mich nicht in der Heimatliebe, nicht im Widerstand einer Peripherie, die in Wahrheit schon immer Mittelpunkt ihrer Bewohner war und immer noch ist.

Die Kernbotschaft von Origen und dem Surses ist eine andere. Es ist die Versöhnung. Eine Versöhnung, die alte ideologische Gräben überwindet. Weil keine andere Wahl bleibt. Es ist die Versöhnung von Profis und Laien, von Zentren und Peripherie, von Kultur und Kommerz, von Geschichte und Gegenwart. Es ist die Versöhnung des Sternsingers mit dem Porschefahrer. Ich habe lange darauf gewartet.

Donat Caduff, Grafikdesigner und Kulturredaktor

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 32
Fläche: 112'446 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 69782142
Ausschnitt Seite: 3/4

→ Dieser Text ist erschienen in der Begleitpublikation zum Wakkerpreis 2018: Büchlein inkl. Faltblatt CHF 10.-/5.- für Mitglieder. Zu bestellen unter www.heimatschutz.ch/shop.

→ Die Verleihung des Wakkerpreises mit attraktivem Rahmenprogramm findet statt am 18. August 2018: www.heimatschutz.ch/wakkerpreis



James Batten

Der Dorfkern von Riom GR
Le cœur du village de Riom (GR)

Eine Dorfbewohnerin und ein Sänger: der Dorfladen von Riom zwischen Fiktion und Realität
Une habitante de Riom et un chanteur: le magasin du village entre fiction et réalité



Benjamin Hofer

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 32
Fläche: 112'446 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 69782142
Ausschnitt Seite: 4/4



DÉPLIANT ET PUBLICATION

Un dépliant et une publication montrent comment la Nova Fundaziun Origen fait revivre le village de Riom et ses monuments historiques. Cette fondation grisonne a reçu le Prix Wakker 2018.

Origen a compris que les bâtiments désaffectés de Riom (GR) représentaient une chance pour l'avenir et a apporté une réponse efficace aux mutations structurelles. La confiance de la fondation dans les valeurs existantes et leur potentiel ouvre de nouvelles perspectives pour l'ensemble du village et sa population. Origen prend soin

du patrimoine culturel sous toutes ses formes et contribue fortement à la sauvegarde de la localité et des infrastructures. Edité à l'occasion du Prix Wakker, un dépliant invite à la découverte du village et présente les vestiges du passé de Riom et l'esprit d'Origen. En outre, une brochure propose quatre contributions d'auteurs. Ces spécialistes et fins connaisseurs du lieu dévoilent les dessous de l'histoire et livrent leurs points de vue sur les réalisations et les défis qui doivent être encore relevés à Riom. Dans l'avant-propos de la publication, le président de la Confédération, Alain Berset, commente le choix de la Nova Fundaziun Origen: «Le Prix Wakker ne lui revient pas seulement pour avoir su mettre en lumière la culture du bâti dans un village rural des montagnes grisonnes. Cette récompense lui est aussi attribuée pour avoir rappelé l'importance des lieux de culture pour la cohésion de la société.» Car «en faisant dialoguer l'ancien avec le moderne, Origen nous rappelle d'où nous venons et nous réunit pour célébrer ensemble l'art et le patrimoine.»

→ La publication *Prix Wakker 2018* peut être commandée sur www.patrimoineuisse.ch/shop (brochure avec dépliant CHF 10.-/5.- pour les membres.